

Volkstimme 18.11.11

# Moderne Kunst bei „Salomon“ zieht Schüler in ihren Bann

## Domgymnasiasten besuchen im Unterricht kurzzeitige Kunstgalerie

Schulklassen erobern in dieser Woche spontan das „Salomon“-Haus und erleben Kunstunterricht hautnah. Die Akteure des „Kabinetts der Künste“ zeigen den Schülern außerdem, wie ihre Kunst entsteht.

Von Stefan Harter

Altstadt • Die Dielen knarren verdächtig, der Putz rieselt leise von der Decke. Eigentlich lädt das Haus in der Otto-von-Guericke-Straße mit dem markanten Schriftzug des früheren Ladeninhabers Kurt Salomon nicht zu einem Besuch ein. Nicht umsonst wird es demnächst saniert.

Doch zuvor haben 60 Künstler aus Magdeburg und aller Welt das Objekt mit ihren Gemälden, Fotografien und Installationen erobert und für knapp zwei Wochen eine ganz besondere, weil vergängliche Kunstgalerie, das „Kabinett der Künste“, erschaffen.

Constanze Meyer, Lehrerin am Ökumenischen Domgymnasium, war nach ihrem Besuch so begeistert, dass sie sich sagte: „Das müssen meine Schüler auch sehen.“ Evelyn Fischer, die das „Salomon“-Projekt mitorganisiert hat, war von der Idee überzeugt, so dass in dieser Woche mehrere Klassen die Gelegenheit hatten, die extravagante Kunstschau Etage für Etage zu entdecken.



„Mir gefielen einige der Graffiti am besten. Ich

habe sie deshalb in meinen Hefter gezeichnet.“

Maximilian, 6d des Domgymnasiums

Gestern war die 6d des Domgymnasiums an der Reihe, sich mit moderner Kunst aus erster Hand zu beschäftigen. Die Meinungen gingen wie bei allen Geschmacksfragen auch hier weit auseinander. Insbesondere einige freizügigere, explizite Fotos und Bilder ließen die jungen Damen erröten und zu lauten Ausrufen wie „Iih, wie eklig, das ist erst ab 18 Jahre“ hinreißen.

Mehr Anklang fanden hingegen die bunten Leinwände mit aufgeklebten DDR-Einkaufsbeuteln. Zur Überraschung der Schüler steckte die Frau ihres Kunstlehrers, Beate Schoppmann, hinter dieser Collage.

Mit dabei waren auch einige Mütter, die sich ebenfalls für diese Art des Kunstunterrichts begeistern konnten. Jenny Härtel erklärte: „Ich bin froh, dadurch dieses wunderschöne Haus sehen zu können. Ich hatte davon gar nichts gewusst.“ Doch sie gibt auch zu, dass sie viele der Werke nicht verstehe: „Es ist doch erschreckend, wenn sich junge Leute so mit dem Tod auseinandersetzen.“ „Da ist viel Frust zu



„Ich finde es sehr schön hier, weil ich selbst gerne

zeichne. Der Comic-Elefant war am besten.“

Giulia, 6d des Domgymnasiums

spüren“, pflichtet ihr Petra Kreutz bei.

Ihre Tochter Giulia greift selbst gern zu Pinsel und Zeichenstift. Sie malte einen Comic-Elefanten in ihren Block, der vom Original kaum zu unterscheiden war. Ihre Freundin Dorothea meinte zur Atmosphäre in dem Haus: „Die Kunst wirkt ganz anders in diesen kaputten Räumen.“

Als besonderen Höhepunkt stellte sich Recycling-Künstler Sebastian Noe trotz der für einen Kreativen frühen Stunde zur Verfügung. Er gab den Schülern einen spannenden Einblick in die Entstehung seiner Werke aus dem Abfall anderer Leute. „Ich arbeite gerne mit jungen Leuten zusammen und bin erstaunt, was für Freigeister manchmal darunter sind“, sagte er. Seine Kunst beschreibt er als „Lego ohne Bauanleitung“, wodurch die Eigeninitiative viel stärker gefragt sei.

Genau die will man mit der Aktion auch hervorlocken, wie Evelyn Fischer erklärte: „Wir wollen helfen, dass die Schüler eigene Kreativität entwickeln. Ein 15-Jähriger brachte uns z.B. seine



„Es ist toll, was für Freigeister manchmal in

den Jugendlichen stecken.“

Sebastian Noe, Recycling-Künstler

auf Handtücher gesprühten Graffiti. Die waren richtig gut.“

Im Nachgang wird der Besuch im „Salomon“-Haus im Unterricht ausgewertet. Dazu haben die Schüler jeweils das für sie beste und irritierendste Kunstwerk ausgewählt und aufgezeichnet oder fotografiert. Sebastian Noe versprach außerdem, noch einmal früh aufzustehen und mit einem Sortiment Alltagsmüll in die Klasse zu kommen, um daraus gemeinsam mit den Jugendlichen kleine Kunstwerke zu erschaffen.

Der Besuch im „Salomon“-Haus brachte Constanze Meyer zudem auf eine weitere Idee. „Wir haben an unserer Schule die ‚Stolpersteine‘-AG, die sich mit der Geschichte Magdeburger Juden beschäftigt. Als nächstes Projekt wollen wir den Verbleib Kurt Salomons, des früheren Inhabers des Lebensmittelladens, erforschen“, erklärte die Lehrerin.

● Die Ausstellung im „Salomon“-Haus, Otto-von-Guericke-Straße 66, ist noch bis kommenden Sonntag täglich von 14 bis 22 Uhr geöffnet.



Gestern besuchte die 6d des Ökumenischen Domgymnasiums die Kunstausstellung im „Salomon“-Haus in der Otto-von-Guericke-Straße. Die Schüler sollten das beste und irritierendste Kunstwerk finden. Außerdem führte sie Sebastian Noe in seine Recycling-Kunst ein.